



Keine nennenswerten Schäden

Obstbau / Im Grossen und Ganzen haben Obstkulturen die Frostnacht

unbeschadet überstanden, lautet die erste Einschätzung der Fachstellenleiter.



Roman Walser zeigt, wie das Beheizen mit Holzpellets funktioniert. Die Eimer werden in der Anlage verteilt und kurz vor dem Anzünden mit Brennsprit übergossen.

(Bild Stefanie Giger)



Stefanie Giger

ROGGWIL Es waren bange Nächte für Roman Walser. Doch am Dienstagmorgen konnte er aufatmen: Zwar fiel die Temperatur in seiner Steinobstanlage kurzzeitig unter null Grad, dank Regendach und Beheizen überstanden die Kirschen- und Aprikosenbäume die Frostnacht aber unbeschadet. Dafür war jedoch eine Extraschicht Arbeit nötig.

Pellets statt Kerzen

Am Sonntagnachmittag machen sich Roman und Lotti Walser daran, das Regendach in der Steinobstanlage auszurollen. Es ist richtiges Aprilwetter. Mal scheint die Sonne, im nächsten Moment geht wieder starker Wind und es regnet. Das Thermometer zeigt 5°C. Laut Wetterbericht steht eine Polarnacht bevor. Roman Walser erklärt: «Weil es schon Früchte an den Bäumen hat, wäre ein Frost verheerend. Falls wir in den Anlagen heizen müssen, bleibt die Wärme dank geschlossenem Regendach in der Anlage und die Bäume sind besser geschützt.»

Nachdem das Regendach zwischen den ersten beiden Baumreihen geschlossen ist, führt Walser in die Scheune. Dort stehen zwei Palleten mit gestapelten Metalleimern bereit. Es sind keine Frostkerzen, wie man im ersten Moment vermuten könnte. Die Eimer sind mit je 3 kg Holzpellets gefüllt. Sie werden am Abend noch in der Anlage verteilt. «Frostkerzen sind relativ teuer und rentieren, wenn man bereits ab Mitternacht heizen muss», berichtet Walser von seinen Erfahrungen aus dem Jahr 2017. Auch er hatte damals Paraffin-Kerzen in seiner Anla-

ge aufgestellt. Als diese aufgebraucht waren, füllte man die leeren Eimer kurzerhand mit Holzpellets. «Die Pellets brennen zwar nur zwei bis drei Stunden, aber das genügt bei einem Morgenfrost.» Ausserdem würden die Eimer auch nach dem Ausgehen des Feuers noch lange heiss bleiben, was bei den Kerzen nicht der Fall sei. Und günstiger sind die Pellets auch. Walser rechnet mit 150 Franken Materialkosten für die Pellets und den Brennsprit. Für die Paraffinkerzen müsste er auf den 25 Aren mit 600 Franken rechnen.

Jeder zweite Eimer brennt

In der Nacht auf Montag bleibt der Himmel im Oberthurgau bedeckt, die Temperaturen bleiben über dem Gefrierpunkt. Roman Walser muss nicht heizen. Nicht so in der Nacht auf Dienstag. Um halb vier Uhr in der Früh ist es so weit, die Holzpellets werden mit Brennsprit übergossen und angezündet. «Wir haben gesehen, dass die Temperatur gegen Null Grad geht und uns entschieden, jetzt die Kübel anzuzünden», führt Roman Walser aus. Als er und seine Mutter mit dem Beheizen anfangen, lag die Temperatur in der Anlage bei Minus 0,1 Grad, rund eine halbe Stunde später kletterte das Thermometer bereits wieder auf Plus 0,3 Grad.

101 Pellets-Eimer stehen in der 25 Aren grossen Obstanlage, aber nur jeder zweite brennt. Walser: «Die Holzpellets haben nicht so eine lange Brenndauer. Nach zwei Stunden werden wir die übrigen Eimer anzünden, um die Anlage bis nach Sonnenaufgang zu heizen.» Der Sonderein-

satz hat sich für Walser ausgezahlt: Seine Kulturen haben den Frost unbeschadet überstanden.

Leichter, kurzer Bodenfrost

So wie Roman Walser ist es vielen seiner Berufskollegen ergangen. Von Seiten der Obstfachstellen heisst es, die Bauern seien gut vorbereitet gewesen und hätten ihre Kulturen mit Folien, Beheizern oder Belüften geschützt. Urs Müller, Leiter Fachstelle Obst und Beeren Kanton Thurgau, erwartet höchstens lokale Schäden, «da die Blüte weitestgehend abgeschlossen ist und die Früchte doch schon recht gross sind». Zeitlich sei es nur über eine sehr kurze Zeit – maximal eine Stunde – frostig gewesen. Im Kanton St. Gallen gab es über das ganze Kantonsgebiet einen leichten Bodenfrost, der aber ebenfalls nur von kurzer Dauer war, wie Richard Hollenstein, Leiter Fachstelle Obst am LZSG, bestätigt. Er geht von «keinen nennenswerten Schäden» beim Steinobst aus.

Auch die Zürcher Obstbauern hatte gerade noch mal Glück. «Zusammenfassend kann man sagen, dass zwar lokal durch Frost geschädigte Blüten zu finden sind, vor allem im unteren Baumbereich. Über alles gesehen ist dies aber nicht dramatisch», sagt Hagen Thoss vom Strickhof und fügt an: «Da es sich 2019 im Gegensatz zu 2017 um Strahlungsfrost handelt hat und die oberen Luftschichten noch wärmer waren, zeigten Massnahmen wie Frostkerzen, Frostbuster oder Überkronenberegnung gute Wirkung.»

Ein Video von Roman Walser beim Beheizen der Anlage:
www.bauernzeitung.ch/mehr/videos